



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 1. Was der Todt seye?

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

hat unsaubere Füß; das ist / nach Ausspruch des H. Hieronymi, seine Werck / seine Tritt / seine Anmuthungen seynd voll des Roth's der Sünden. Sordes gestat in pedibus, qui gressum conversationis suae malis pollutis operibus. Derjenige hat unsaubere Füß / welcher seinen Lebens Wandel mit Lasteren besudlet. Woher kommt aber dieses Roth? der Prophet sagt: Nec recordata est finis sui. Man gedenckt nit an das End / an den Tod. Dieses ist die Ursach / das so vil Roth an die Füß sich anhenget; sordes ejus in pedibus ejus. Das mit dann der Sünder daran gedencke / und seinen armseligen Standt / und die Gefahr seiner Seel erkenne / so will ich ihne heut seines Ends / des Todes erinnern / damit er die Augen gegen dem Ewigen erhöhe / und von der Schlaf / Sucht / mit welcher er behaftet ist / erwache.

5.

Unter anderen Mitteln / deren sich GOTT gebraucht hat / sein Volk von der Egyptischen Diensthait zu erlösen / ware auch dieses / das Aaron, welchen GOTT sambt dem Moyses / seinem Bruder / zu dem Pharao gesandt hatte / ihre Freyheit und Loslassung aufzuwürgen / mit seinem Staab auff die Erden schlagen sollte. Er thate es; und in einem Augenblick / ( sagt der Göttliche Text ) ist der Staub der Erden in unzählbare Schnacken verändert worden / von welchen die Egyptier unendlich geplagt und gestochen worden. Percussitque pulverem terrae, & facti sunt ciniphes. Wie? damit Pharao das Israelitische Volk frey lasse / schickt GOTT über ihn die Schnacken? Ja sagt der H. Augustinus: Schest du nit / das die Thierlein die Egyptier bey Tag nicht ruhen / und bey Nacht nit schlaf-

Exodi. 3. S. August. 1. 3. de Trinit. 6. 7.

fen lassen? sie stiegen ihnen so gar in die Augen hinein / und obwohlen sie dieselbige abtreiben / so kommen sie doch gleich wider / das ware dem Pharao ein unleydentliche Plage. Mercket jetzt das Geheimnuß. Wann haben diese Schnacken sich erhöht? Da der Aaron den Staub der Erden mit seiner Ruthen geschlagen. Diese Schnacken seynd ein Sinnbild der Strahlen eines bösen Gewissens / sagt der Bischoff von Barbalto, welche demjenigen bey Tag und bey Nacht kein Raht noch Ruhe geben / den sie plagen. Damit nur diese Schnacken sich erhöhten / und den Sünder nit schlaffen lassen / was ist für ein Mittel? man muß den Staub rühren / man muß den Tod betrachten: percussit pulverem terrae, & facti sunt ciniphes, anxiae scilicet cogitationes, grandes timores, vehementes curae. Er hat in den Staub der Erden geschlagen / da seynd die Schnacken herfür kommen / nemlich die ängstige Gedanken / grosse Forcht / und hefftige Sorgen. Wann auch heut / da ich entschlossen bin / mit der Ruthen des Göttlichen Wortes an eure Begräbnissen zuschlagen / sich herfür thäten die Aengsten / und die Stachel des Gewissens / welche euch bey Tag und bey Nacht kein Ruhe lassen / wegen der Sünden / und Beleydigungen Gottes! Der allergnädigste Gott gebe / das es geschehe / und das ich diesen Staub mit demjenigen Geist auführe / welchen dieses mein Vorhaben erheisset! Lasset uns zu diesem End die Gnad Gottes durch Fürbitte der allerseeligisten Jungfrauen anrufen und sprechen:

Ave MARIA.

\* \* \*

Der erste Absatz.

Was der Tod seye?

6.

Statutum est hominibus semel mori. Ein unfehlbares / und unwideruffliches Gesatz und Befelch des Allerhöchsten Allmächtigen GOTT / ist über die Kinder des Adams wegen der ersten Sünd ergangen; ein großer Last / und schweres Joch ist ihnen angeworffen worden / sagt der H. Apostel Paulus, das alle und jede einmahl sterben müssen. Statutum est. Es ist also gesetzet / und zwar zur Straff der Sünd: Per peccatum mors. Wegen der Sünd ist der Tod; oder wie der H. Bernardus sagt / ein Tod hat den anderen Tod verursachet; Mors enim operata est mortem. Der Geistliche Tod der Seelen hat den leiblichen verursacht / spiritualis corporalem. Jener sündhaffte Tod hat diesen schmerzlichen gebracht / culpabilis poenalem. Jener freywillige Tod der Sünd hat diesen gezwungen / und den nothwendigen Tod des Leibs in die Welt gebracht / voluntaria, necessariam. Von diesem Sentenz wird kein Apellation gestattet / sagt der Heil. Cyprianus. Es kan auch niemand auß allen Christl. Wecker. 1. Theil.

ad Rom. 7. S. Bernard. ad Milit. Templ. c. 11. S. Cyprian. tr. 9. Contraverl. de Met.

denen / so geböhren worden / verhindernen / das dieses Urtheil an ihme nit vollzogen werde. Fragen wir mit dem H. David: Quis est homo, qui vivet, & non videbit mortem? Wer ist der Mensch / welcher da lebet / und den Tod nicht sehen wird? Ist auch einer zu finden / welcher diese schwere Schuld nit bezahlen muß? So antwortet der weise Mann / und sagt: Nemo est, qui semper vivat. Keiner ist / der allzeit lebt. Alle die / welche geböhren seynd / die müssen sterben. Andere Gesatz / wann sie schon Göttliche Gesatz seynd / können zu weilen geändert werden / als wie das Gesatz der Beschneidung; oder sie können gar abgethan und aufgehöbt werden / als wie das Gesatz der Ehescheidung; oder man kan sich mit etwas darvon auflösen / als wie das Gesatz im alten Testament / den Erstgebohrnen zu opfferen; oder man kan darinnen dispensieren / als wie mit den gebottnen Feyr und Fest / Tagen. Aber ganz anderst verhaltet es sich mit dem Gesatz zu sterben; da hat kein dispensieren Statt und Plaz; es ist ein unveränderliches /

Bolquie Term. 3. de mort.

29 und

und unwiderruffliches Befehl. Difes wird bedeutet durch das Wortlein Semel, Einmahl / wie der Apofiel fagt : Statutum est hominibus semel mori. Es ift denen Menfchen aufgelegt / einmahl zu fterben. Es heiffet difes nit nur (fagt ein gelehrter Aufleger über den Job) daß die Menfchen nit öffter / als nur einmahl fterben müffen; fondern daß es Gott einmahl also haben wolle / daß alle Menfchen fterben. Statutum est semel. Es ift einmahl also befohlen; Es kan nicht mehr anders feyn / dann Gott hat es geredt; semel, einmahl / id est, irrevocabiliter, firmiter, constanter: das ift / unwiderrufflich / beftändig; Nam semel loquitur DEUS. Dann Gott redet einmahl / und darbey bleibt es.

Bineda in Job. 14.

7. Laet. Inft. l. 2. c. 13. Arist. l. de mort. Plato in Phad.

Cicero in Tuscul. I. de morte punct. 1.

Plinius l. 14. c. 22. Terrall. apud Lobberium. 1. de peccat. prop. 27. s. 1.

Aristotel. Plinius.

Cicero Socrates

Phythag. Plutarch. Diogenes.

Moyles.

Wann nun difes also beft gestellt ift / O Chriftgläubige / was ift dann der Tod? Es ift nichts anders / fagt Laetantius, als die Scheidung der Seel von dem Leib. Es ift / fagt der Weltweife Aristoteles, ein Verabingung def Lebens. Es ift / fagt Plato, eine Auflöfung / oder Trennung def Bandes / welches Leib und Seel beysammen haltet. Es ift ein Scheidung der Seel von dem Leib / mit welchem sie vereinigt war / warmit alle Würckungen auffhören / welche der Leib mit der Seel gemein gehabt hat. Dahero der Leib unbeweglich / übelstimmend / faulend / abschlechtlich / und in entseflicher Gestalt hindere bleibt. Aber höret noch mehr! fterben ift / das von einander bricht / ein und zu Boden fallet / das Gebäu def menschlichen Leibs. Sterben ift / auß diser engen Landschaft der Zeit reifen in das weite Land der Ewigkeit. Sterben ift / sich scheiden vom Vater / Mutter / Brüder / Schwestern / Befreunden / Mitbürgeren / und von allen denen / die wir hier verlassen. Sterben ift ein ewiges Abscheiden von diser Welt; ein Hintweckung aller zeitlichen Haab und Güteren / aller gehabten Ehren / Würden / Wollust / und Ergötlichkeiten. Sterben ift / fagt Plinius, ein allgemeine Vergessung aller Dingen. Es ift der Tod / fagt der alte Tertullianus, ultima omnium quaestio. Die letzte Frag aller Fragen. Bey difem wollen wir es verbleiben lassen.

3.

Man fragt vil Ding von dem Menschen so lang er lebet. Erstlich was der Mensch feye? Hier wirst du sehen / wie sich die Gelehrten bemühen / die Frag zu beantworten; der Griech wird fagen / er feye Microcosmus, eine kleine Welt. Aristoteles wird fagen / er feye die Harmony der Welt. Plinius, er feye ein Ziffer aller erschaffnen Dingen. Cicero, er feye ein Band der Welt. Socrates, er feye ein Gott einem anderen Menschen. Pythagoras, er feye ein gegen dem Himmel auffwachsender Baum. Plutarchus, er feye ein König der Erden. Diogenes, er feye ein Sonnen / welche beseelet ift. Ihr Gottes Gelehrte / wie beschreibet ihr den Menschen? Moyles fagt / er feye ein Bildnuß / und Gleich-

nuff Gottes. Der H. Basilus, er feye ein Politisches Thier. Der H. Gregorius Nazianzenus, er feye ein Regent der Geschaffen. Der H. Ambrosius, er feye ein Richter über alles. Der H. Bernardus, er feye ein Dargreß der Paradenß. Der H. Gregorius, er feye ein Beschauer Gottes. Der H. Augustinus, er feye der Ziv. et aller anderer Creaturen. Was ift der Mensch? was für ein Thier? er? was für einen Adel? was für ein Reichthumb? was für Kunst und Wissenschaft? was für Handthierung? Alle diese Fragen werden auff die Bahn gebracht in diser großen Universität der Welt; wann aber der Tod herbeykommet / und antwortet / der Mensch feye Staub und Aschen; eine Verwesung / ein Speiß der Würmen / so haben alle andere Fragen auff; dann difes ift die letzte Antwort. Höret / was der Königliche Prophet David darvon fagt!

Ad nihilum deveniat tanquam aqua decurrens. Sie werden zu Nichts werden / wie ein ablaufendes Wasser. Er redet dem Buchstaben nach / fagt Iacognicus, von den Hebräern / deren Republic sollte vernichtet werden wegen der Sünd / welche sie durch die Creuzigung Christi JEu begehen wurden. Wan wir aber difes verstehen wollen / mit dem Cardinal Hugone, von einem jeden Menschen absonderlich aber von dem Sünder / was difes für ein Nichts / zu welchem er werden wird / wie ablaufende Wasser? der Mensch wann er gleich stirbt / so wird er doch nit zu Nichts. Es verlaßet die Seel den Leib / dieses ift wahr; aber eben diese Seel / und diese Leib werden wider vereinigt werden zu Ende der Welt / da sie ewiglich glücklich / oder unglücklich seyn werden. Es werden auch das Wasser Fließ zu Nichts. Warum fagt dann David von den Menschen / sie werden zu Nichts werden wie ein rinnendes Wasser? Es gibt hierauff Antwort Hugo der Cardinal, und fagt: Quoado intrat in mare, et nihilum devenit, quia nomen amittit. Wann die Wasser in das Meer fließen / so werden sie zu Nichts / weil sie den Nahmen verlieren. Mercket es wohl / Chriftliche Zuhörer! der Fluß / so lang sie lauffen / diser zwar mit mehrerem / jener aber mit wenigerem Wasser / so haben sie ihre eigne Nahmen. Einer wird genennt Iberus, der andere Tagus, der dritte Guadalquivir, diser Daurus, jener Genil, und also fort. Wann sie aber in das Meer schon hineingerunnen seynd / so fagt mir her? welcher ift der Iberus? welcher der Tagus? welcher der Guadalquivir? man erkennet keinen mehr / und ift nichts mehr von ihnen verhanden / als ein bitteres / gesalzenes Meerwasser; sie haben schon alle ihren Nahmen verlohren: Ad nihilum devenit, quia nomen amittit. Der Fluß ift zu Nichts worden / weil er den Nahmen verliert. Also auch fagt David, so lang def Menschen Leben laufft / so haben sie einen Nahmen; diser eines Königs / jener eines Herzogs / ein ande-

ter eines Marggraffen / Graffen / Ritters / oder Cavaliers / eines Edelmanns. Aber in dem Tod werden sie zu Nichts / wie ein ablaufendes Wasser : Ad nihilam devenient, tanquam aqua decurrens. Wann sie in das bessere Meer des Todes hineinlaufen / seynd sie Staub / Aschen / und Verwesung / ohne Nahmen : Nomen, quod sibi fecerunt in terra, amittent, sagt der gelehrte Idiota, den Nahmen / welchen sie in dieser Welt ihnen gemacht haben / werden sie verliehren. Und dieses / Christliche Zuhörer / ist der Tod / nemlich ein allgemeiner Verluft aller zeitlichen Dingen / wodurch alle Menschen sambtlich in dem Grab einander gleich werden. Es ist der Tod ein Feuer / welches alles zumahl in gleiche Asche verkehrt / den hohen köstlichen Ederbaum so wohl / als das schlechte / verächtliche Moß / Rohr / die Zimmet / Rinden so wohl / als die schlechteste Dorn / Stauden. Es gehet zu / wie bey der Bildnuß des Na-

buchodonosors / bey welcher das Gold / das Silber / das Erz / und das Eisen / alles in gleichen Staub verkehret worden. Der Tod ist der Stein / welcher alles zerbricht / zerschlagt / zertrümmert / und zu Staub macht. Dieweil aber der Mensch diese Wahrheit / ob er sie gleich mit Händen greiffet / und erfahret / dennoch leichtlich vergisset / nit anderst / als einen Traum / wie Nabuchodonosor / der gesagt: Vidi somnium, & metu confusus ignoro, quid viderim. Ich hab einen Traum gesehen / bin aber in meinem Gemüch zerströhet / und weiß nicht / was ich gesehen hab. So wollen wir jetzt den Sünder dieser Dingen erinneren / und eine Wahrheit nach der anderen ordentlich zu Gemüch führen. Das erste soll seyn die unfehlbare Gewisheit des Todes: Statutum est hominibus, semel mori. Es ist allen Menschen gesetzt / daß sie einmahl sterben.

Der andere Absatz.

Die in der That erwisne unfehlbare Gewisheit des Todes / welche von dem Sünder in Vergeß gestellt wird.

10. So gewis ist es / daß der Mensch sterben muß / als gewis / und unwider- rufflich der Göttliche Schluß ist / von welchem der Apostel Paulus sagt : Statutum est, es ist beschlossen. In allen anderen Dingen / (sagt der H. Augustinus) hat Statt jene Frag: Wer weiß es? Wird ein Kind in Mutter-Leib empfangen / da kan man wohl sagen: Wer weiß es / ob es wird gebohren werden / oder nit? wann es gebohren wird so ist abermahl die Frag; wer weiß es / ob es aufserwachen wird? wer weiß es / ob es glücklich oder unglücklich seyn wird? ob es aber sterben werde / oder nit / hiervon ist kein Frag / und kein Zweifel weder bey ihm noch bey einigem anderen Menschen. Ubique, seynd die Wort des H. Augustini, est, forte erit, forte non erit: nunquid potes dicere? forte moritur? forte non moritur? Lasset uns sehen / was die Erfahrung diffalls aufweist. Gehe / mein Christ / von einer Generation, oder Geschlecht zu dem anderen / bis zu Anfang der Welt / so wirst du finden Pabst / Käyser / König / Fürsten / hohe und ansehnliche Verfohren in Geschicklichkeit / in Kriegs- Thaten / in Würden und Aemtern; du wirst in allen Ständen Reiche und Arme finden; Was seynd sie worden? Wo seynd die alte Kayser / Pompeji, und Alexandri? was ist worden auß denen / welche man Catones, Solones, Lycurgos genennet? wo seynd hinkommen die Welt berühmte Achilles, Hector, und Scipiones? Aber frage weiter. Wo seynd deine Vor-Ahnherrn? deine Ahnherrn? oder auch deine Elteren? wo seynd diejenige / welche dir wol befandt gewesen seynd auß deinen Bluts-Verwandten / Freunden / und Mitbürgeren? sie seynd schon gestorben / ge- Christl. Wecker, I. Theil.

storben seynd sie / ja / mein lieber Christ / sie seynd gestorben.

Diese einige Betrachtung hat den grossen Guericum dahin gebracht / daß er die Welt mit allem ihrem Pomp verlassen / und in den Orden des H. Dominici eingangen / allort wohl zu sterben. Er hat ungesehr das fünffte Capitel Genesis gelesen / in welchem Moyse erzählt das Leben der ersten Patriarchen / worbey er ein Wörtlein angemerckt / mit welchem Moyse die Erzehlung von einem jeden allzeit beschlieset. Es heist: Adam hat 930. Jahr gelebt / & mortuus est, und er ist gestorben. Es hat Sech gelebt 912. Jahr / & mortuus est, und er ist gestorben. Enos hat gelebt 905. Jahr / & mortuus est, und er ist gestorben / und also von anderen zu reden. Gehet es nun auß der Welt also zu? sagte Guericus bey sich selbst / schlieset sich mit dem Tod / und endet sich alles / was immer hoch auß dieser Welt geschägt wird? wird eben dieses auch an mir einstens wahr werden / und heissen: Mortuus est, er ist gestorben. O so will ich dahin gehen / wo ich lehren kan / wohl sterben. Hat sich also von der Welt abgesondert / hat in dem Orden heilig gelebt / und ist heilig gestorben. O was für ein Freud wird er anjeho haben / daß er diesen Schluß gemacht hat.

So ist es dann gewis / O Christliche Zuhörer / daß wir sterben müssen / gleichwie unsere Vorelteren gestorben seynd? Euer Glauben wird sagen / Ja. Aber eure Werck was sagen sie? der du dich in dem Stand der Todsünd befindest / du / der du anbettest / und gleichsamb Abgötterey treibest / mit dem Geld / oder mit diesem Weibsbild / oder mit eytler demer Hochachtung; glaubest du auch für gewis / daß

II. Vita PP. Pradicar. p. 4. c. 11. Humbel. l. de dona Timoris c. 25.

12.